



# Umgang mit Verlusten und Schäden durch den Klimawandel

Klimarisiken vorausschauend angehen

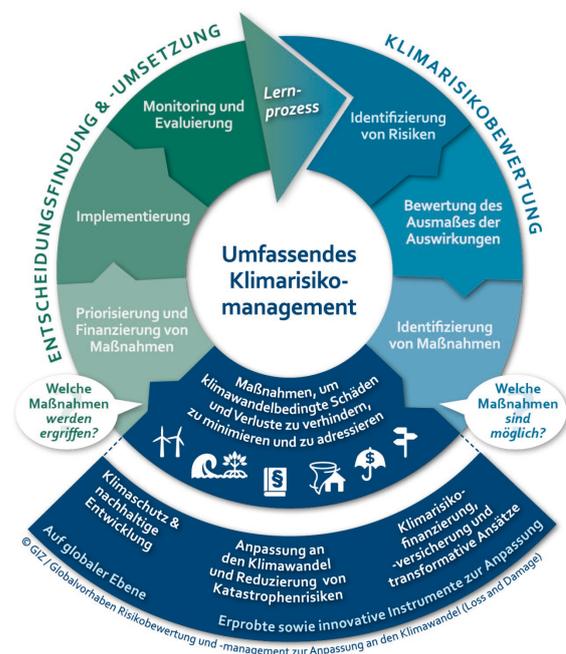
## HINTERGRUND

Durch den Klimawandel treten Extremwetterereignisse wie Überflutungen oder Dürren häufiger und intensiver auf. Hinzu kommen schleichende Klimaeränderungen wie der Meeresspiegelanstieg und Wüstenbildung. Diese negativen Folgen des Klimawandels verursachen bereits heute weitreichende Verluste und Schäden. **Klima- und Katastrophenrisiken bedrohen die Lebensgrundlage vieler Menschen weltweit und gefährden die nachhaltige Entwicklung.** Einerseits entstehen wirtschaftliche Verluste und Schäden, zum Beispiel durch die Beschädigung von Infrastruktur, oder den Verlust von Ernten. Andererseits muss ein Umgang mit nicht-wirtschaftlichen Verlusten, wie Biodiversitäts- oder Kulturverlust, gefunden werden. In manchen Regionen wird das Überleben so schwierig, dass sich Menschen gezwungen sehen, ihre Heimat zu verlassen.

Klimaschäden treffen die sogenannten „am wenigsten entwickelten Länder“ (*Least Developed Countries, LDC*) und kleine Inselentwicklungsstaaten besonders, da dort die Auswirkungen des Klimawandels am stärksten sind und sie zudem nicht in ausreichendem Maße über die Kapazitäten, Sicherungssysteme und finanziellen Mittel verfügen, um mit den Folgen umzugehen.

## UMFASSENDES RISIKOMANAGEMENT

Regierungen und Gesellschaften können mit Verlusten und Schäden nur sinnvoll umgehen, wenn sie vorausschauend agieren. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt mit einem **umfassenden Risikomanagement** Ansätze, die Klimaschutz, Anpassung



an den Klimawandel und Katastrophenrisikomanagement zusammendenken. Akteur\*innen werden in die Lage versetzt, Klimarisiken zu erkennen und vorausschauende Entscheidungen zu treffen. Dieser Ansatz zahlt sich langfristig aus, denn die Kosten nach einer Naturkatastrophe können durch schnelle und zielgerichtete Maßnahmen deutlich verringert werden.

## NEUE UNTERSTÜTZUNGLANDSCHAFT

Der Bedarf an finanzieller Unterstützung im Umgang mit Verlusten und Schäden ist groß. Auf der internationalen Klimakonferenz im Jahr 2022 (COP27) wurde deswegen ein **Fonds (Fund for Responding to Loss and Damage, FRLD)** beschlossen. Die Einigung war ein wichtiges **Signal der globalen Solidarität**.

**Fund for responding to Loss and Damage:**

- Bis jetzt **650 Mio. USD** Zusagen
- **Deutschland** hat **100 Mio. USD** angekündigt. Weitere signifikante Beitragsankündigungen kamen u.a. von den Vereinigten Arabischen Emiraten, Frankreich, Italien, Großbritannien, EU und Irland.
- **BMZ** sitzt im **Steuerungsgremium** und gestaltet den Fonds somit maßgeblich mit.
- Das Steuerungsgremium hat seinen Sitz in den **Philippinen**.
- Die **Weltbank** ist Gastgeberin des Sekretariats und Treuhänderin des Fonds und wird dem Fonds **innovative Finanzierungsinstrumente** zur Verfügung stellen.

Deutschland engagiert sich zudem seit Jahren im **Internationalen Warschauer Mechanismus für Verluste und Schäden** (*Warsaw International Mechanism for Loss and Damage associated with Climate Change Impacts, WIM*). Das Exekutivkomitee des WIMs ist das älteste Gremium für Verluste und Schäden und das zentrale Organ für Wissensgenerierung und -vermittlung.

Darauf aufbauend wurde auf der COP25 (2019) das **Santiago Netzwerk** beschlossen, um **technische Unterstützung** für den Umgang mit Verlusten und Schäden bereitzustellen. Das Netzwerk, in dessen Steuerungsgremium Deutschland aktiv ist, **geht nun in die Umsetzung**. So können zeitnah diejenigen Regierungen und Gemeinschaften, die z.B. Beratung zu Klimarisikoanalysen oder Frühwarnsystemen benötigen, diese **Unterstützung durch ein Netzwerk an erfahrenen Mitgliedern** erhalten.

Der **FRLD**, der **Internationale Warschau-Mechanismus** mit dem **Santiago Netzwerk** sowie weitere Initiativen außerhalb der Klimaverhandlungen, wie der **Globale Schutzschirm gegen Klimarisiken**, und die **bilaterale Zusammenarbeit** mit Partnerländern bilden zusammen eine umfassende **Unterstützungslandschaft** zum Umgang mit Verlusten und Schäden.

Deutschland unterstützt damit Länder in der Entwicklung und Umsetzung von **vorausschauenden Resilienz- und Reaktionsplänen in nationaler Verantwortung** durch langfristige, sogenannte „**programmatische**“ Ansätze.

**DAS BMZ UNTERSTÜTZT PARTNERLÄNDER**

Das BMZ fördert **einen umfassenden Umgang mit Klima- und Katastrophenrisiken**:

**Globaler Schutzschirm gegen Klimarisiken:** Um die finanzielle Absicherung vulnerabler Menschen und Länder zu verbessern, haben die Gruppe besonders vulnerabler Entwicklungsländer (V20) und die G7 unter deutscher Präsidentschaft den **Globalen Schutzschirm gegen Klimarisiken** auf der COP27 (2022) ins Leben gerufen. Im Zentrum steht schnelle Unterstützung durch **vorausschauend aufgebaute Finanzierungsmechanismen** („*pre-arranged finance*“). So steht im Katastrophenfall schnell Geld für den Wiederaufbau und zur Unterstützung der betroffenen Bevölkerung zur Verfügung. Das mindert Folgekosten. Aktuell werden in 12 Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika sowie in der Region Pazifik umfassende Schutzpakete entwickelt. Mit Ghana ist das erste Schutzpaket vereinbart.

**Climate Risk and Early Warning Systems (CREWS):** Das BMZ unterstützt über CREWS den Aufbau und die Verbesserung von gefahrenübergreifenden **Frühwarnsystemen** sowie den **Zugang zu Klimarisikoinformationen** in LDCs und kleinen Inselentwicklungsstaaten. Seit 2017 hat CREWS etwa 400 Millionen Menschen den Zugang zu Frühwarnsystemen ermöglicht. Zum Beispiel können so Kleinbäuer\*innen ihre Ernte besser vor Extremwetterereignissen schützen.

Das BMZ fördert zudem **bilaterale Kooperationen zum Umgang mit Verlusten und Schäden**. Beispielsweise werden gemeinsam mit der pakistanischen Regierung umfassende Klimarisikoanalysen umgesetzt, Risikofinanzierungsinstrumente identifiziert, um Restrisiken abzudecken, und Maßnahmen der sozialen Sicherung im Katastrophenrisikomanagements aufgenommen.